

Turo Pedretti (1896–1964) – Maler des Engadins

Das **Kunstmuseum Solothurn** widmet dem Bündner Künstler Turo Pedretti eine umfassende Retrospektive. Die Schau umfasst rund 100 Exponate.

► LUZIA ANGELA CAVEGN

D

Der grosse Engadiner Maler Turo Pedretti ist ein bedeutender Exponent der Schweizer Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts. Seit der Gedenkschau zum 100. Geburtstag, welche das Museum St. Moritz 1996 durchführte, fand keine Einzelausstellung in einem Museum mehr statt. Die letzte ausserkantonale Präsentation liegt noch länger zurück: 1984 zeigte das Kunstmuseum Thurgau (Kartause Ittingen) eine Einzelausstellung in Kooperation mit dem Bündner Kunstmuseum.

Werke aus 50 Schaffensjahren

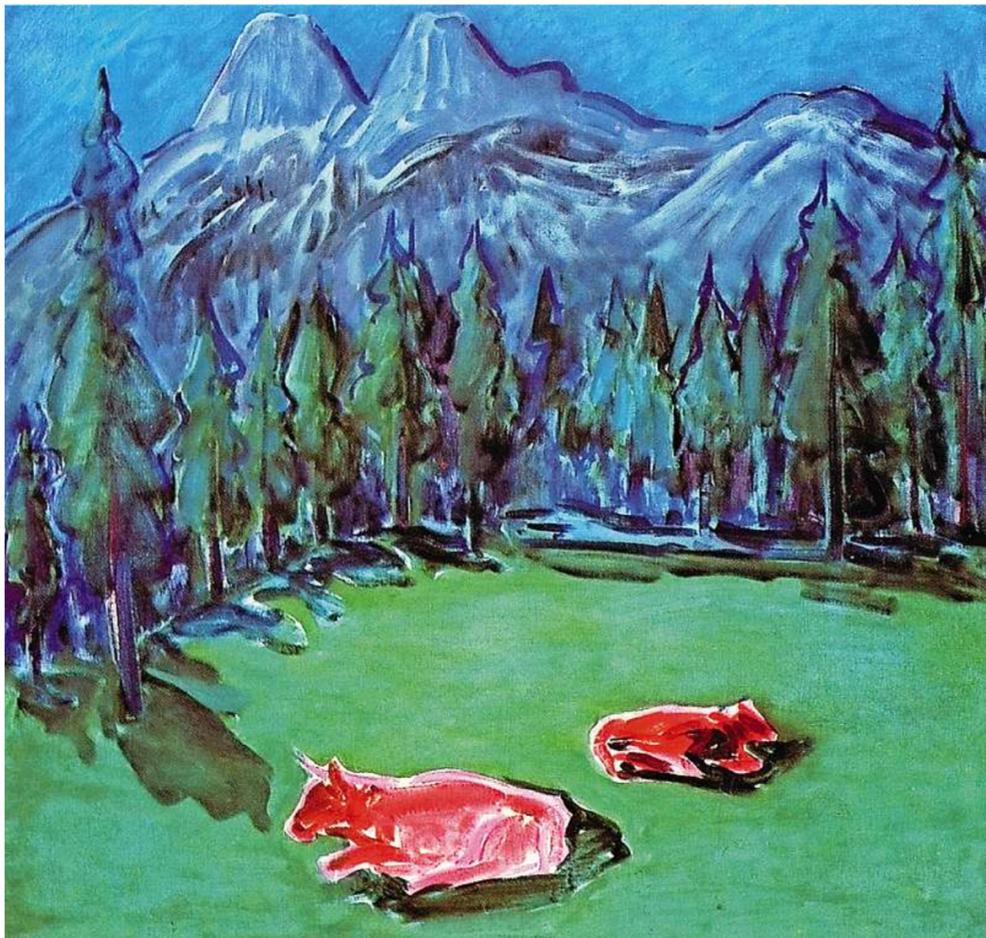
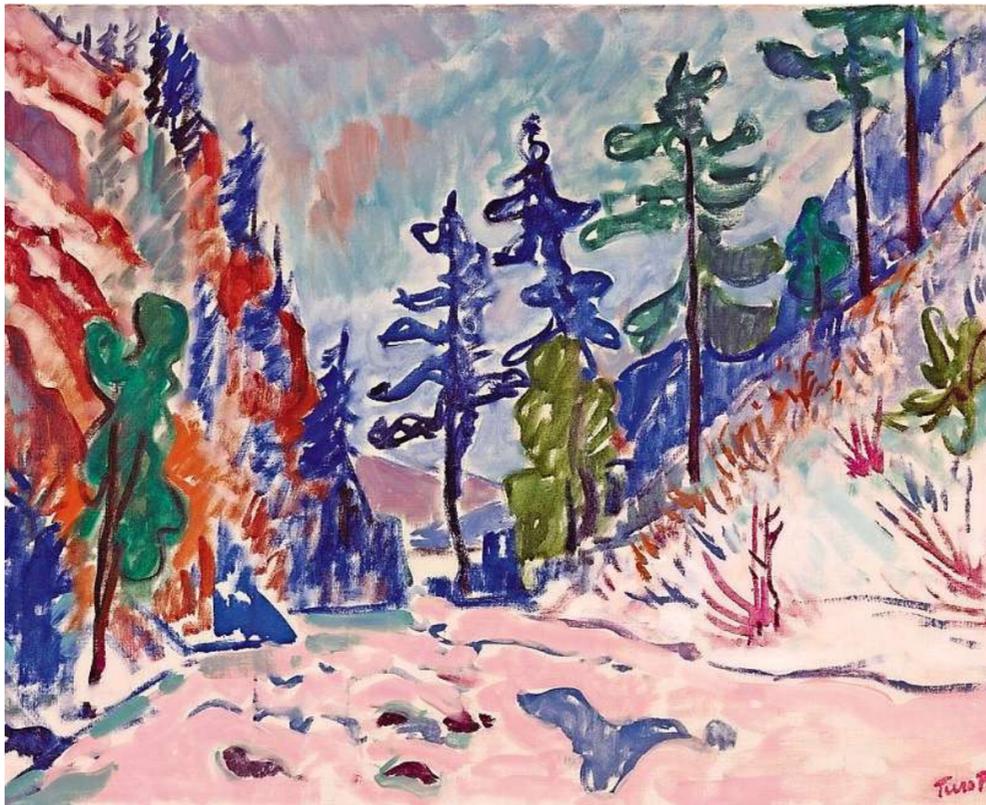
Mit der fulminanten, rund 100 Exponate umfassenden Retrospektive erinnert das Kunstmuseum Solothurn an die enge Verbindung, die Turo Pedretti mit der Ambassadorenstadt pflegte: Bereits 1953 beteiligte er sich als Gast an der traditionellen Weihnachtsausstellung im Museum, vermutlich auf Vorschlag des bekanntesten Solothurner Kunstsammlers und Museumskustos Josef Müller (1887–1977), der unter anderem auch Werke von Hodler besass. 1964 erlebte der bereits von Krankheit gezeichnete Maler im Berufsschulhaus Solothurn noch eine vom Kunstverein organisierte Würdigung seines Schaffens.

Christoph Vögele, Konservator des Kunstmuseums Solothurn hat die aktuelle Überblicksausstellung in enger Zusammenarbeit mit den Erben des Nachlasses erarbeitet. Neben Meisterwerken aus privatem und öffentlichem Besitz sind in Vitrinen Fotografien und schriftliche Dokumente zu sehen, unter anderem zum katastrophalen Lawinenabgang von 1951, bei dem Turo Pedretti nicht nur sein Haus in Samedan, sondern einen Teil seiner frühen Arbeiten verlor. Im Vorfeld der Ausstellung ist zudem eine umfangreiche Monografie erschienen, die eine vertiefte Beschäftigung mit Leben und Werk von Turo Pedretti ermöglicht. Die neue Publikation beinhaltet nicht nur Aufsätze unter anderem von Roy Oppenheim, Stephan Kunz und Dora Lardelli, sondern auch ein Werkverzeichnis sowie einen Dok-Film auf DVD.

Expressivität und Melancholie

Die chronologische Hängung erstreckt sich über sieben Säle und legt motivische wie auch stilistische Schwerpunkte. Turo Pedretti, der wie sein Vater, ein italienischer Einwanderer, den Beruf des Dekorationsmalers ergriff, kam schon früh in Kontakt mit Kunst und studierte seine Vorbilder genau. Sein expressionistisch-fauvistisches Oeuvre weist unter anderem Einflüsse von Cuno Amiet (1868–1961), Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938), Edvard Munch (1863–1944) und Henri Matisse (1869–1954) auf. Giovanni Giacometti (1868–1933) war sein Mentor, der ihn zum freien Schaffen ermunterte hatte. Eine ebenfalls für ihn sehr befruchtende Freundschaft unterhielt Pedretti mit dem Basler Maler Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) und den Gebrüdern Ernst (1895–1958) und Max Gubler (1898–1973).

Pedrettis künstlerische Eigenständigkeit liegt vor allem bei der



Ein besonderes Augenmerk liegt auf den zauberhaften **Winter- und Nachtschaften** sowie auf den **Tierbildern** Turo Pedrettis: «Innschlucht» 1954, «Kühe im Mondlicht» 1960. (FOTOS ZVG)

Wahl seiner Bildthemen. Das alltägliche Leben, die Menschen seiner Umgebung, die Oberengadiner Landschaft im gleissenden Licht der Wintersonne oder bei fahlem Mondschein – Pedretti fasste seine Eindrücke und Erlebnisse in farbkraftige Aquarell und Gemälde, die er mitunter innert weniger Stunden «heruntermalte».

Der freie Malduktus und das leuchtende Kolorit zeugen von einem vitalen Temperament. Doch sind auch stillere Untertöne wahrnehmbar, wie beispielsweise in den Jagdstilleben, in denen die Vergänglichkeit symbolisch zum Ausdruck gebracht wird, oder im grossartigen Bild «Mondnacht b. San Giann m. Fuchs» (1959), das eine Prise

Humor enthält. Nach der Zerstörung von Haus und Atelier im Lawinenwinter 1951 zog Pedretti mit seiner Frau Marguerite und seinen Kindern Giuliano, Gian und Ladina nach Celerina. Die fünfziger Jahre waren geprägt von intensiver Tätigkeit, Erfolg und Anerkennung.

Höchste Zeit für Wiederentdeckung

Im drauffolgenden Jahrzehnt verlor sich allgemein das Interesse an gegenständlicher Kunst. Pedrettis Schaffen wurde nach 1960 kaum noch ausserhalb des Kantons Graubünden gezeigt – deshalb ist es höchste Zeit für eine Wiederentdeckung. Sowohl Retrospektive wie auch Publikation leisten einen wichtigen Beitrag zur Neubeurteilung

der gegenständlichen Schweizer Maltradition im Allgemeinen und Pedrettis Œuvre im Speziellen.

Bis 25. Mai 2015
www.kunstmuseum-so.ch

Veranstaltungen

Öffentliche Führungen:

Samstag, 18. April, 16 Uhr (in Anwesenheit von Ladina Jaeklin-Pedretti) und **Sonntag, 10. Mai, 11 Uhr.**

Podium: **Donnerstag, 7. Mai, 19 Uhr** «Turo Pedretti und die Bildende Kunst in Graubünden», mit Luciano Fasciati, Dora Lardelli und Roy Oppenheim. Moderation: Dr. Christoph Vögele.

Eddie Redmayne für «Harry Potter»-Spin-off im Gespräch

FILM Oscar-Preisträger Eddie Redmayne («Die Entdeckung der Unendlichkeit») ist nach Medienberichten der Favorit für die Hauptrolle in einem geplanten «Harry Potter»-Spin-off. In «Fantastic Beasts And Where To Find Them» soll er die Figur Newt Scamander spielen.

Er sei der Wunschkandidat von Warner Bros., heisst es. Zu der Besetzung hat sich das Studio bisher noch nicht geäussert. Im vorigen Jahr gab Warner Bros. die Pläne für die neue Film-Trilogie bekannt. Harry-Potter-Autorin Joanne K. Rowling schreibt das Drehbuch zu der Spin-off-Serie. David Yates, der mit «Harry Potter und die Heiligtümer des Todes: Teil 2» 2011 den letzten Teil der Hit-Reihe in die Kinos brachte, ist als Regisseur an Bord. Jetzt geht es um die Erlebnisse von Newt Scamander, der in den Potter-Büchern der Autor eines Schulbuchs mit dem Titel «Fantastic Beasts And Where To Find Them» ist. Der Kinostart ist für November 2016 geplant. Redmayne drehte kürzlich Tom Hoopers Drama «The Danish Girl» ab. Darin spielt er einen transsexuellen dänischen Künstler. (SDA)

Respektvoller Applaus: Raus «The Dark Ages» in München uraufgeführt

THEATER Respektvoll-verhaltener Applaus für einen bewegenden Theaterabend: Mit «The Dark Ages» brachte der Schweizer Autor und Regisseur Milo Rau am Samstagabend im Münchner Marstall-Theater den zweiten Teil seiner Europa-Trilogie auf die Bühne.

Fünf Schauspieler aus Bosnien, Serbien, Deutschland und Russland blickten in autobiografischen Skizzen auf das Ende des Zweiten Weltkrieges, den Zusammenbruch der Sowjetunion und den Balkankrieg. Unter ihnen Manfred Zapatka, einer der renommiertesten deutschen Schauspieler, der in Heinrich Breloers Dokudrama «Todespiel» Bundeskanzler Helmut verkörperte.

Das fast privat anmutende Geschehen wurde live gefilmt und auf eine Leinwand oberhalb der Bühne projiziert, was die sehr persönlich gefärbten Berichte von Krieg und Folter, Flucht und Vertreibung, Heimatverlust und Neuanfang noch intensiver auf das faszinierte Publikum wirken liess.

Den Soundtrack für die Uraufführung lieferte die slowenische Kult-Band «Laibach», die anschliessend noch ein Konzert im Residenztheater des Bayerischen Staatsschauspiels gab, zu dem die Marstall-Bühne gehört.

Der erste Teil von Raus Trilogie mit dem Titel «The Civil Wars» war im vergangenen Sommer in Zürich mit grossem Erfolg aufgeführt worden. Das Theaterprojekt wird im Winter mit «Die Geschichte des Maschinengewehrs» an der Berliner Schaubühne abgeschlossen. (SDA)

KULTURNOTIZEN

«Living Theater»-Gründerin Judith Malina gestorben Die Theater-Visionärin Judith Malina ist tot. Die Schauspielerin und Regisseurin sei bereits am Freitag im Alter von 88 Jahren im US-Bundesstaat New Jersey gestorben, berichteten US-Medien am Wochenende unter Berufung auf ihre Freundin, die Autorin Karen Malpede. Die Ursache sei eine Lungenkrankheit gewesen. Die in Kiel geborene Malina hatte gemeinsam mit ihrem Ehemann Julian Beck 1947 das Living Theatre gegründet, eine der radikalsten und experimentellsten Theatergruppen der USA. Malina spielte zudem auch in mehreren Hollywood-Filmen mit, unter anderem 1991 in «Die Addams Familie».

3000 besuchten Schweizer Künstlerbörse Im Kultur- und Kongresszentrum KK Thun ist gestern die 56. Schweizer Künstlerbörse zu Ende gegangen. Rund 3000 Interessierte sahen sich die Programmausschnitte von 80 Künstlern respektive Formationen an, wie die Veranstalter am Sonntag berichteten. Eröffnet worden war die Künstlerbörse am Donnerstag mit der Verleihung des Schweizer Kleinkunstpreises 2015 an den Spoken-Word-Autor Pedro Lenz. Sowohl die erstmals öffentlich durchgeführte Generalprobe der Eröffnungsgala wie die Gala selbst waren ausverkauft.

Abschied von Helmut Dietl Knapp zwei Wochen nach dem Tod des Filmemachers Helmut Dietl haben Freunde und Weggefährten am Samstag in München Abschied genommen. Der Regisseur («Monaco Franze», «Shtonk») war am 30. März im Alter von 70 Jahren gestorben.